



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 15.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1915.

— Jeder Abdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Der Star.

Von E. C. Leonhardt. (Mit Abbildung.)

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, haben die Stare wieder in unserem Vaterlande Einzug gehalten als Boten des Frühlings, als Botschafter eines fernem und warmen Landes. Aus Algier und Tunis, sogar aus dem sagenhaften Indien kehren sie zurück, und sie können sich nicht genug in ihrem Mitteilungsbedürfnis, haben sie doch vieles Fremde und gewiß auch Schöne auf der langen Wanderschaft gehört und gesehen. Wir Menschen lassen sie schwärmen und haben auch unsere Freude daran, aber tief in unserm Innern lebt die heilige Freude an der Heimat, die uns erst jetzt wieder mit Urgewalt erkand und hoffentlich für immer erhalten bleibt. Und zu dieser Heimat, deren unübertreffliche Schönheit das kommende Frühjahr auch dem Verschlossensten darzutun bereit ist, gehört der Star als unentbehrliches Ausstattungsstück. Leider ging uns die gemütvollste Freude an den Wandern der Natur in den letzten Jahren recht sehr verloren, an ihre Stelle traten der mächtierne Nützlichkeitsstandpunkt, die Zerföhrerwut und ein kalter, herzloser Forschergeist. Diese große Zeit, die die deutschen Ideale wieder erkennen ließ, wird auch wieder einen wenn auch bescheidenen Teil von Naturfremden aufweisen lassen. Wahrhaftig, das wäre mehr wert als ungezählte, auf den Schlachtfeldern gewonnene Reichtümer.

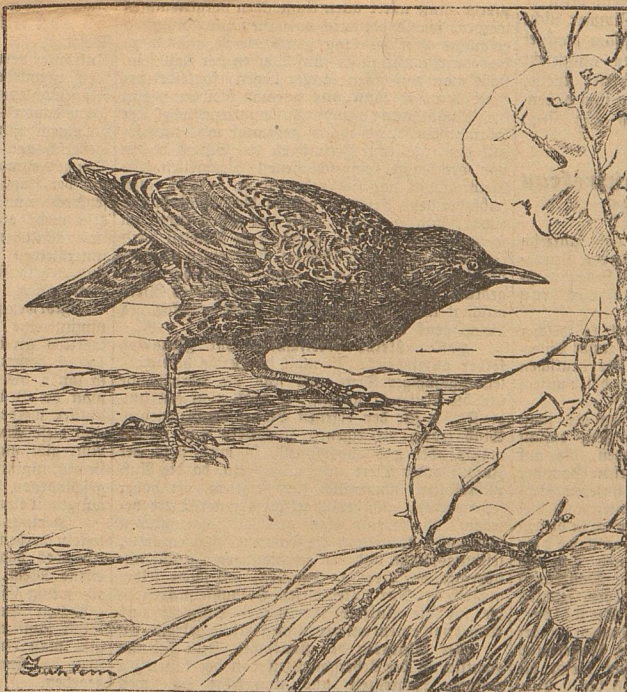
Man verzeihe mir freundlichst diese Gedankenpfitter, die zudem kaum aller Billigung finden dürften; es ist aber wirklich schwer, jetzt die Gedanken zusammenzuhalten, die bald draußen auf den Schlachtfeldern wehen, bald durch Verweis oder weltgeschichtliche Ereignisse abgelenkt werden — just wie ein Starflug. Soll ich ihn nun beschreiben, den Charaktervogel unserer feuchten Wiesen und Viehweiden? Es sei mit wenigen Worten abgetan. Der Kopf und die Kehle schillern grün, die Unterbrust und Baschseiten rahlblau; die Federn sind recht schmal und an den zugespitzten Enden weiß oder hellbräunlich gefärbt. Der Schnabel wechselt

je nach der Jahreszeit von gelb bis schwärzlich; die Augen sind dunkelbraun. Das Weibchen sieht durch größere Federfledung heller und bunter aus; die Jungen sind braungrau mit weißer Kehle.

Daß der Star bei uns zu Hause ist, dürfte wohl bekannt sein, weniger aber, daß er ganz Europa und Asien bis zum 70. Grade nörd-

Deutschland meist nur einmal (April-Mai) nistet, geschieht dies in südlicheren Strichen zweimal; es werden zur ersten Brut fünf bis sieben, zur zweiten im Juni vier bis fünf Eier gelegt und in etwa vierzehn Tagen ausgebrütet. Die glänzende Eischale ist einfarbig mit vielen tiefen Poren und Längsrinnen. Die Jungen der ersten Brut gehen bereits im Juni auf die Wanderschaft, die der zweiten wandern mit den Alten zusammen.

Dem Landwirt brauche ich nicht mitzuteilen, wie außerordentlich gesellig der Star ist, er mischt sich auch ohne Scheu unter Saatkrähnen, Dohlen und Drosseln und ist dabei allezeit munter und lustig. Eine besondere Anziehung bilden für ihn die Viehherden, die er im Herbst auf die Weiden begleitet und, auf der Kuh, dem Schafe reitend, diesen Haustieren Federn, Läufe und Biesslegen absticht. Das führt uns zu der Frage, wie sich der Star der Landwirtschaft und dem Gartenbau gegenüber stellt. Da gibt es wohl nur eine Stimme: Der Star gehört zu den dem Menschen nützlichsten Singvögeln, wenn man von Kirschpflanzungen und Weinbergen absteht. In wesentlichen ist unser Vogel Fleischfresser, vor allem fallen ihm Schnecken, Regenwürmer, Raupen, Insektenlarven, Fliegen, Grillen, Werron, Zedern und Bremser zum Opfer; besondere Erwähnung verdient seine wertvolle Tätigkeit im Walde durch Vertilgen von Eichenwicklern und Kieferenulen. Schädlich wird der Star eigentlich nur durch das Fressen von Wein- und anderen



Der Star.

licher Breite bedürftig; im südlichen Europa brütet er aber nur selten. Als Auserwählter bevorzugt er Gebiete, denen das Wasser nicht fehlt, sehr gern sucht er Eichenwäldchen auf; nach der Brütezeit wandert er auf kurzgehaltenen Wiesen, kahle Getreidefelder und Viehweiden. Für Deutschland sind die Stare Zugvögel, die im September-Oktober in großen Schwärmen die Heimat verlassen, um bei gelinder Witterung schon im Januar vereinzelt wieder einzutreffen, wobei sie allerdings häufig in große Not geraten. Während unser Vogel im nördlichen

saßen Beeren, sowie Kirschen; auch in Gemüsegärten zupft er gern junge Pflänzchen heraus. Daß er bei seiner eifrigen Insektenjagd gelegentlich einen nützlichen Laufkäfer oder eine Schlupfwespe mit wegschnappt, kann man ihm gewiß nicht hoch anrechnen. Hiernach bedarf es keiner Frage, daß der Star Obst-, Wein- und Gemüsegärten fernzuhalten ist, im übrigen wolle man ihm die Schonung angedeihen lassen, deren er sich schon seit langem als allgemein beliebter Vogel erfreut. Denn er ist nicht nur ein schönes Tier, sondern wird auch durch seinen niemals



aufdringlichen Gesang ein gern gehörter Singvogel. Neben einer Menge schnarrender, schnatternder und zischender Strophen bringt er auch wohlwühlende Pfiffe, Locktöne anderer Vögel usw. hervor; besonders häufig hört man von ihm den Ruf des Bivol, nach Schuster nicht etwa in Nachahmung, sondern dem Star eigentümlich, da der Bivol häufig gar nicht am Aufenthaltsort des Stares vorkommt.

Schon aus dem Befagen ergibt sich, daß der Star sehr gelehrt ist, noch mehr beweisen das die im Käfig gehaltenen, die nicht nur nachsprechen, sondern auch nachsprechen lernen, ohne daß man ihnen aber die Zunge zu lösen brauchte, eine wiederholt in diesen Blättern gezeigte törichte Tierquälerei. Leider ahmt der Star mit derselben Gelehrigkeit auch unangenehme Geräusche nach, z. B. das Anraren einer Tür, den Ton des Zehens; im übrigen lernt das Weibchen ebenso gut und schnell wie das Männchen. So possierlich der frei im Zimmer umherlaufende Star auch ist, wir können diesen Gebrauch das Wort nicht reden, da das Tier früher oder später zerquetscht, zertritten oder aufgefressen wird. Besser ist schon ein möglichst großer Käfig mit Zinteinsatz. Mit anderen Singvögeln halte man ihn nicht zusammen, da er sie fortwährend durch Redereien beunruhigt. Dem gefangenen Star reicht man atfbadene Semmel mit etwas Möhre und weichgelocktem Muskelfleisch oder Quark. Ameisenpuppen, Beeren und Obst sind ihm Rederbissen, die seine gute Laune beträchtlich steigern. Trinkt- und Badewasser ist ihm stets in ausreichender Menge zu gewähren, denn er badet gern; im Winter darf das Zimmer nicht zu kalt sein, da das Gefieder langsam trocknet und das Tier dabei Erkältungen ausgesetzt wird. Pflegt man den Star in dieser Weise, so wird man sicher seine Freude an ihm haben, er ist allezeit munter und lustig und singt fast das ganze Jahr.

### Ratschläge einer Gutsbesizersfrau für die Kriegszeit.

Als junge Städterin lernte ich vor fünfzehn Jahren durch Wort und Vorbild den Grundsatz kennen, welcher für mein späteres Leben maßgebend geworden ist: Die Gutsbesizersfrau muß überall selbst eingreifen.

Reist in dieser schweren Kriegszeit, in welcher England zu seiner Kräfteverlängerung greift, unser Vaterland auszuhalten, können auch wir deutschen Bauernfrauen mit dazu beitragen, daß unsere Felder sich auch hierin verreckeln.

Wir können mehr Vieh aufziehen als sonst und unser Gartenland mehr ausnutzen; darauf sollen sich meine Ratschläge beziehen, die auf Erfahrung beruhen. Heu hat es in diesem Sommer reichlich gegeben, folglich können wir unseren Viehstand, namentlich Milchkühe, erhalten und viel Vieh aufziehen. Meine Kühe füttere ich in diesem Winter nur mit Heu und Pansen, mit rohen Kartoffeln oder Rüben, welche einen Tag um den anderen wechseln, dazu warmen Wassertrank nach dem Heufutter. Die Kühe geben reichlich Milch und befinden sich wohl dabei. Die Kälber, welche ich eigenhändig tränke, bekommen in der ersten Woche Vollmilch, nach und nach Magermilch dazu bis zur dritten Woche. Dann bleibt die tägliche Kost 3 Liter Vollmilch und 8 bis 9 Liter Scheidemilch in drei Mahlzeiten, als Raufutter gebe ich gutes Heu. Zuerst ganz wenig und allmählich, je nach der Größe immer mehr. Kein Krautfutter oder Beinmehl ist nötig, die Tiere gedeihen gut dabei.

Die Schweine bekommen gedämpfte Kartoffeln mit Gerste und saurer Milch. Erst wenn sie ungefähr einen Zentner schwer sind, wird das Futter mit Roggenkleie dicker gemacht, und in den letzten Wochen vor dem Schlachten Gerstenschrot gegeben, damit das Fett fertig wird; saure Milch mische ich bis zuletzt darunter.

Die Hühner erhalten morgens Heusamen, das mit wenig gedämpften Kartoffeln gebräutet wird, mit einer Prise Weisalz, rohen gestoßenen Rüben und Eierschalen gemischt ist. Nachmittags bekommen sie

soweit vorhanden, Körner oder kleingemahlene Knochen und Fleischreste mit trockener Weizenkleie gemischt. Die jungen und alten Hühner, welche ich schlachten will, werden eingepferkt, vierzehn Tage mit Quark, Weizenkleie und Gerste reichlich gefüttert, sie sind dann sehr fleischig, wenn auch die jungen Hühner nicht sehr fett werden. Ende Januar habe ich die erste Glücke setzen können.

Im Garten will ich zum Frühjahr recht viel junges Gemüse, Spinat, Salat usw. aussäen und Kohlrabi pflanzen, die Frühkartoffeln teime ich im Februar, breit gelegt auf Wellpappe im Hellen, nicht zu warmen Raum, an. Im April können sie dann an sonnige, trockene Stellen im Garten oder Feld gelegt werden und gegen Frost, wenn nötig, mit Reisig oder Säden geschützt werden. Erbsen, Bohnen und Linzen will ich reichlicher als sonst säen. Wenn jede Landfrau ihren Garten ordentlich damit ausruht, als Vor- und Nachfrucht, können wir eine ganze Menge mehr als früher erzielen. Erbsen sollten auch auf dem Felde in diesem Jahre mehr angebaut werden, man kann sie, da sie frosthart sind, sehr früh säen und halbjährig Ernte davon.

Wenn nur die leidige Leutenot in der Landwirtschaft nicht wäre, wird manche Frau mit nun vielleicht erwidern, dann könnte man mehr Freude an der Wirtschaft haben. Ich glaube, dies wird jetzt auch besser geworden sein, nachdem der Krieg unser Volk zur Bestimmung gebracht hat. Wir müssen nur alle weiter zusammenarbeiten. Wenn wir Hausfrauen selbst mit angreifen und uns um alles kümmern, werden die Mädchen sich auch vor feiner Arbeit scheuen, namentlich wenn sie wissen, daß sie damit dem Vaterlande dienen. Frau L.

### Kleinere Mitteilungen.

Die Erneuerung des Beschlages der Ackerpferde muß unter allen Umständen vorgenommen werden, sobald der durch das Eisen vor Abnutzung geschädigte Huf zu lang geworden ist. Es wird dies durchschnittlich in fünf Wochen der Fall sein. Läßt man das Eisen länger liegen, so leidet der Huf; denn er kann nur normal bleiben, wenn die Ausdehnung und Zusammenziehung der Hornschichten durch nichts gehemmt wird und somit das regelrechte Zerkütern des Blutes in den von der Kapel eingeschlossenen Weichteilen unbeeinträchtigt vor sich gehen kann. Jeder, auch selbst der beste Beschlag, hemmt diese Ausdehnung etwas, und je länger daher das Eisen liegt, um so mehr und mit um so größerem Nachteil wirkt es. Vollblutpferde müssen im allgemeinen häufiger beschlagen werden können. Sobald ein solches Pferd anfängt lahm zu gehen, ist die Notwendigkeit des Beschlagens unbedingt geboten.

Sollen kleine Wirtschaften ihr Rindvieh selber aufziehen? Ist man im Besitze besonders leistungsfähiger Tiere und sind die Verhältnisse für die Aufzucht günstig, so wird man gut tun, die Kälber für den eigenen Bedarf heranzuziehen. Sind jedoch die eigenen Zuchttiere nur mittelmäßig oder gar ungenügend, so wird stets der Zukauf guter Tiere zweckmäßig sein, da die Aufzuchtskosten, namentlich für Zuchttiere, oft höher sein werden, als der Marktpreis guter Tiere beträgt. Nur wenn man aus den vorzüglichen Leistungen der Eltern die Garantie schöpfen kann, leistungsfähige und den gewöhnlichen Durchschnitt übertragende Tiere zu erziehen, soll man selber aufziehen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist die für die Aufzucht verwandte Sorgfalt und Arbeit von einem entsprechenden Erfolg gekrönt.

Der Maturin der Janinchen stellt sich namentlich in der Ubergangszeit von der kalten zur warmen Jahreszeit und umgekehrt ein, weil der oft schnelle Wechsel der Temperatur eine Entzündung der Nieren hervorruft. Auch bei säugenden Sämmen, die in gepflasterten Stallungen auf nangehaltener Streu gehalten werden, beobachtet man dieses gefährliche Leiden. Da sich die Sämmen zwecks Herichtung des Nestes bekanntlich viele Haare am Bauche auszuheben, sind sie auch dieserhalb für eine Entzündung der Nieren empfänglich. Man erkennt die Krankheit an zunehmender Fresslust und an dem dunkelrot gefärbten Urin. Um das Uebel zu beheben, muß man zunächst die Ursache beseitigen, das Tier also in einen warmen, gut eingestreuten Stall bringen. Um die Körperwärme zu erhöhen, verabreicht man angewärmtes Futter und bevorzugt dabei das Trockenfutter. Grünzeug wird, wenn irgend angängig, in den ersten Tagen

gänzlich ferngehalten, um die Harnbildung auf das Mindestmaß zu beschränken. Vorteilhaft ist auch eine drückende Behandlung des Körpers in der Form von Frostzierungen der Nierengegend. Hierdurch wird die Nierentätigkeit angeregt und die Heilung beschleunigt. Als innerliches Heilmittel wird ein Pulver empfohlen, das man aus 85 g Glaubersalz, 10 g gepulvertem Ertrian, ebensoviele Wacholderbeeren (gedrückt und pulverisiert) und 5 g pulverisiertem Schwefel herstellt. R. Z.

Bandwürmer des Geflügels. Außer den vielen Schädlingen, die das Geflügel von außen her belästigen und ihm namentlich des Nachts arg zusetzen, sind es auch noch die Bandwürmer, die in den Verdauungsorganen der Tiere sitzen. Je nach der Menge, die sich zufällig in einem dieser Wirte zusammenfinden, kann die Verletzung die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Die Übertragung der Bandwürmer auf das Geflügel erfolgt dadurch, daß die Tiere im Freien Eier oder abgegangene Teile dieser Parasiten aufnehmen. Die Eier sitzen häufig an Grashalmen oder auf anderen Gegenständen, die von den Hühnern und auch den übrigen Geflügelarten als natürliche Nahrung aufgenommen werden. Die Bandwürmer haben nämlich während ihrer Lebensdauer verschiedene Zwischenwirte, aus denen sie über ihre Eier auswandern, um dann in anderen Tieren zur vollen Entwicklung zu gelangen. In trockenen Jahren werden diese Eier verdrückt, in feuchten Jahren aber ist die Infektionsgefahr eine größere. Leider gibt es keine Vorbeuge gegen die Übertragung der Bandwürmer, und der Geflügelfreund kann die Bandwürmer nur durch Verabreichung wurmtreibender Mittel bekämpfen. Auch bei dem Geflügel hat sich Arcanurium bewährt, und man gibt von diesem pulverisierten Mittel 2 bis 3 g, bei jungen Tieren genügt die Hälfte. Die Kuh wird zerklümmert und mit Butter zu Pillen geformt. Nach je zwei Tagen setzt man einmal aus. H.

Fort mit dem Aukraut! Ungeheuer ist der Schaden, der alljährlich durch Hederich und andere Unkrauter verursacht wird. Das kann zum größten Teil vermieden werden durch Anwendung von feingemahltem Kainit (Sondermarke). Man streue davon 4 bis 5 Ztr. pro Morgen früh bei Tau an einem windstillen, warmen Tage, solange der Hederich noch jung ist. Das Streuen mit einer Düngestreuemaschine ist noch besser als das Streuen mit der Hand, weil in letzterem Falle der Kainit feinstreut und nicht so heftig aufwirft; es bleibt also mehr an den Blättern hängen. Bei Alee und ähnlichen Blattfrüchten muß das Streuen unterbleiben. Das Getreide leidet nur sehr wenig und erholt sich bald, um so mehr der Kainit auch düngt.

Normegische Milchsuppe (Christiana). Man nimmt eine beiläufige Fischforte, die frisch und tadellos gereinigt sein muß, und kocht 375 bis 450 g davon in  $\frac{1}{2}$  l schwach gesalzenem Wasser so lange, bis der Fisch völlig zerfällt ist, worauf man die Brühe durchsiebt. In 40 g zerlassener Butter werden dann 30 g Mehl gelb geschmigt und diese Einbrenne mit der Fischbrühe verührt. Man gibt nun  $\frac{1}{2}$  l Milch an die Suppe, kocht sie auf, nimmt sie vom Feuer, schlägt  $\frac{1}{2}$  l schaumig geschlagenen Rahm rasch unter die Suppe und würzt mit etwas gedöcktem Schnittlauch. A. W. B.

Frühjahrskartoffeln. Die gargekochten Kartoffeln werden geschält und in Scheiben geschnitten. Unterdes dampft man Zwiebeln in Butter, gibt etwas Mehl, dann etwas Wasser, Salz, Pfeffer, ein wenig Essig dazu, wenn es kocht, die feingehackten Gewürze und zuletzt die Kartoffeln. Sind sämtliche Zutaten gelblich durchgelocht, so gibt man etwas sauren Rahm daran. Nachdem man das Gericht abgeschmeckt, wird es zu Tisch gegeben. A. W. B.

Biskuitorte aus Kartoffelmehl. Wenn wir in dieser Kriegszeit zum Meiste eine einen Kuchen backen, so sollen wir nach Möglichkeit zusehen, dies ohne das jetzt so wertvolle Weizenmehl zu tun. Auch seine Sorten lassen sich ohne Weizenmehl backen, wie aus folgendem Rezept hervorgeht: Fein Eibotter rührt man mit 500 g Streuzucker schaumig, rührt nach und nach 250 g Kartoffelmehl durch ein Sieb hinzu und würzt mit gestoßener Vanille. Zuletzt zieht man den steifen Eierweiss unter den Teig und bäckt daraus einzelne Platten, wozu man eine Springform mit auswechselbarem Boden benützt. Zwischen die gebakenen Tortenplatten streicht man Marmelade oder Apfelsinengelee. Lezteres stellt man her, indem man den ausgepreßten Saft der Apfelsinen



mit in Wasser aufgelöster Gelatine — auf 1 Saft acht bis zehn Blätter — vermischt und, bevor er ganz fest geworden ist, auf die Kuchenplatten streicht. Auf die oberste Tortenplatte streicht man eine Zuckerglasur und belegt sie mit in Zuckerglasur getauchten Apfelsinenrindchen. Bevor man den Gelee auf die Platten streicht, müssen diese abgekühlt sein.

**Frage Nr. 107.** Ich möchte nicht versäumen, auf die Bereitung von Rhabarberwein aufmerksam zu machen. Er hat einen Champagnerartigen Geschmack und ist sehr erfrischend. Ich habe ihn nach folgendem Rezept hergestellt: 5 kg recht saftige Stengel werden in kleine Stücke geschnitten und zerquetscht — am besten durch die Fleischhahnmachine getrieben. Dieser Brei wird mit 9 l Wasser befeuchtet und bleibt vier bis fünf Tage stehen, wobei er öfter umgerührt werden muß. Nun wird der Saft ausgepresst, mit 4 kg Zucker, dem Saft von zwei Zitronen und 15 g aufgelöster Gelatine vermischt. Man läßt diese Mischung ebenfalls fünf bis sechs Tage im offenen Gefäß stehen. Wenn sich eine Haut darauf gebildet hat, wird sie entfernt und die Flüssigkeit in ein Faß oder in eine Glasflasche gefüllt. Das Spundloch bleibt offen und wird mit einem Wulst-Kappchen bedeckt, bis die Gärung vorüber ist, was in 14 Tagen der Fall sein dürfte. Das Faß muß immer spundvoll gehalten sein und von Zeit zu Zeit abgewandelt werden. Ist die Gärung vorüber, wird das Faß verstopft und sechs Monate ruhig liegen gelassen. Jetzt fällt man den Wein ab, reinigt das Faß und gibt ihn wieder hinein. Der süße Saft bleibt natürlich weg, und fällt man mit leichtem Weisswein oder Rhabarberwein nach, bis das Faß voll ist. Februar, März wird der Wein trinkbar sein. Wenn er ganz klar ist, kann er auf Flaschen gefüllt werden. Je älter der Wein, desto besser schmeckt er. M. P. D.

#### Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie notwendig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Davon findet dann aber auch jede Frage dreifache Vergütung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden ausgedehnt her abgedruckt. Anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beachtet.

**Frage Nr. 106.** Welcher künstliche Dünger wird auf Hafer die beste Wirkung ausüben, und wann wird er gestreut? S. B. in R.

**Antwort:** Geben Sie zu Hafer vor der Aussaat  $\frac{1}{2}$  bis 1 Pz. Ammoniaksuperphosphat auf einen Morgen (1 $\frac{1}{2}$  ha). S. B. in R.

**Frage Nr. 107.** Eine tragende Hündin bekam zu beiden Seiten des Körpers einen starken Ausschlag; jetzt, nachdem dieser ziemlich verschwunden ist, sind die Haare an den betreffenden Stellen gänzlich ausgegangen. Was kann ich dagegen tun? S. D. in D.

**Antwort:** Die Hündin scheint an Ekzem erkrankt gewesen zu sein. Solange die Welpen bei ihr liegen, darf sie nicht mit Arzneimitteln behandelt werden. Hat sie abgesetzt, so reiben Sie die fahlen Stellen der Haut an jedem dritten Tage mit einer Mischung von 10 g Perugan in 150 g Alkohol ein. Dr. G.

**Frage Nr. 108.** Meine Kuh, welche im Januar b. Jz. gelobt hat, liefert einen Rahm, der nach acht Tagen derartig dick ist, daß man ihn mit dem Messer stückweise aus dem Topfe schneiden kann. Das Buttein dauert sechs bis sieben Stunden, nachdem bekommt man etwas Butter, welche sich aber beim Verjud, sie zu waschen, in eine schwierige Masse auflöst. Die Milch wird zentrifugiert, der Rahm an einem kühlen, luftigen Ort aufbewahrt. Gefütterte wird nur Weisenheu, da Krautfutter jetzt nicht zu bekommen ist. Was kann das für ein Fehler sein und wie ist dem abzuwehren? Fr. in W.

**Antwort:** Es handelt sich im vorliegenden Falle um das sogenannte Käufgeden des Rahms, welches auf die Tätigkeit von Butterfäurebakterien zurückzuführen ist, die den Rahm labälinisch zum Gerinnen bringen; die notwendige Anwesenheit von Milchsäurebakterien wird hierdurch auf ein ganz geringes Maß beschränkt. Versuchen Sie zunächst einmal, dem süßen zentrifugierten Rahm etwas bereits gärfähige (dicke) Milch von Kühen, deren Milch gesund ist, zuzusetzen. Infolge dieses Zuzuges tritt allerdings die Gerinnung noch früher ein, aber es wird hier eine für die Butterausbeute weniger schädliche Milchsäuregärung erzeugt. Durch den Zusatz der bereits gesäuerten, also mit Milch-

fäurebakterien reichlich versehenen Milch erfolgt eine Impfung des kranken Rahms, so daß die Milchfäurebakterien die Oberhand über die Butterfäurebakterien gewinnen. Sollte dieses Verfahren nicht zum Ziele führen, so müssen Sie sich ein kleineres Gefäß zum Buttern verschaffen und den Rahm möglichst süß verbuttern. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Heu zum Teil mit an dem Butterfehler schuld ist, vielleicht tauschen Sie einmal ein Quantum mit Ihrem Nachbar ein. Sämtliche mit der Milch bzw. dem Rahm in Berührung kommenden Gefäße sind mit kochend heißer Soda-lauge auszubrühen. Innerlich können Sie der Kuh dreimal täglich einen Theelöffel reine Salzsäure in  $\frac{1}{2}$  l karkem Fencheltee geben. Wütemer helfen aber alle Mittel nichts und der Fehler beschwindet von selbst wieder, wenn die Kühe frischmelken sind.

**Frage Nr. 109.** Ich besitze einen schönen Schlag Schweine, welche sich aber seit einiger Zeit das Jauchefäulen angewöhnt haben. Ein Würf Ferkel frisst den Putz von den Ferkelstreuhalbwänden. Was ist dagegen zu machen? M. R. in A.

**Antwort:** Die Ursache des Jauchefäulens und Kalkfressens ist immer in Fütterungsfehlern zu suchen. Die Tiere haben das Gefühl, als wenn ihnen etwas im Futter fehlt, das ist vor allem Kalk, wenn die Kartoffeln und Rüben, dagegen wenig Getreidestroh in Form eines dünnen Trankes gefüttert werden. Wenn die Schweine auf kaltem Jermenstallboden in nasser, knapper Streu liegen müssen und die Jaucheschlässe nicht verdeckt sind, pflegt sich das Jauchefäulen besonders gern einzustellen. Füttern Sie den Ferkeln einige Tage lang keine Milch oder sonstige Vollfütterung, sondern Reisbrei (laubwarm), dazu zu jeder Mahlzeit eine Messerspitze voll phosphorfauren Futterkalk. Den größeren Schweinen können Sie hier von einem Kaffeelöffel voll auf jede Mahlzeit verabreichen. Um den Heißhunger der Schweine nach erdigen Bestandteilen zu befriedigen, bringen Sie in eine Ecke des Stallganges einen Haufen Erde (am besten ausgetrockneten Leichschlamm, Straßenaushub), den Sie mit einigen Kilogramm ganz klein geschlagenen Teinohlen gut vermengen, und geben den Schweinen zweimal am Tage Gelegenheit, in diesem Haufen umherzuschmüffeln. Das Futter ist in Gestalt eines heißen Breies zu verabreichen, daneben laubwarmes Trinkwasser zu beliebiger Aufnahme; Ställe und Tröge sind gründlich zu reinigen. Keintlichkeit im Stall und gutes, naturgemäßes und gesundes Futter ist das beste Vorbeugemittel gegen Jauchefäulen und Mörtelfressen. S.

**Frage Nr. 110.** Meine Schmeizer Ziege hatte eine letzte Mal, als sie frischmelken war, Blut im Guter. Beim Melken kommt zuletzt immer Blut, und der eine Strich ist an der Spitze etwas rot. Ist zu bestärken, daß das Leiden in diesem Jahre nach dem Lammern wieder auftritt? Liegt es vielleicht an Heu? Wodurch könnte man es verhüten? Wie kann man Ziegenmilch längere Zeit hindurch aufheben, um sie als Futter zu verwerten? Ich kann die Milch im Haushalt nicht alle verwenden und möchte mir im Sommer ein Schwein anschaffen. Fr. J. in R.

**Antwort:** Die Blutbeimischung zur Milch bei Ziegen hat fast immer ihre Ursache im ungestümen Saugen und Stoßen der Lämmer aus Guter, mitunter kommt allerdings auch Blutmelken bei der Verfütterung von Heu vor, das stark reizende Pflanzen enthält, namentlich von Waldweiden. Das Leiden dauert durchaus nach dem Lammern nicht wieder aufzutreten. Geschlecht es, so müssen Sie das Guter täglich mit Essigwasser (kalt) abwaschen und bei der Ziege durch öftere kleine Glaubersalzgaben für offenen Leib sorgen, sowie wenig Heu, Weizenkleie und Wöhren füttern. Weist geht das Blutmelken aber nach acht Tagen von selbst vorüber. Ziegenmilch läßt sich ohne Behandlung in festsiedeligen Apparaten nicht längere Zeit genießbar erhalten. Schaffen Sie sich doch eine kleine Buttermaschine aus Glas an und verbuttern Sie wenigstens den Rahm von der Milch, den Sie sonst nicht im Haushalt verwerten können. Ziegenbutter stellt etwas weißer als Kuhbutter aus und muß schnell gegeben werden, da sie bei längerem Stehen leicht ranzig wird, sonst ist sie von Kuhbutter kaum zu unterscheiden. Preis einer Glasbuttermaschine vier bis sechs Mark. B.

**Frage Nr. 111.** Mein Kanarienvogel beißt sich die Federn ab, so daß er an Rücken und Schwanz ganz kahl ist. Milben hat das Tier nicht. Wie ist der Vogel zu heilen? S. R. in R.

**Antwort:** Da Sie ausdrücklich betonen, daß der Vogel kein Ungeziefer hat, so handelt es sich augenscheinlich um eine aus Beschäftigungslosigkeit entstandene Unart, die nur sehr schwer abzugewöhnen ist. Es ist vor allem für möglichst große Bewegungsfreiheit des Tierchens in einem geräumigen Käfig zu sorgen, auch lenkt man es durch häufiges Ansprechen von seiner Unart ab. Ferner empfiehlt es sich, den Käfig so aufzuhängen, daß der Vogel die Vorgänge im Zimmer usw. beobachten kann. Das Necken von zum menschlichen Genuß bereiteten Speisen — ganz besonders aber geizigen — ist zu vermeiden; der Vogel erhält frischen Käse mit vier bis fünf gequetschten Hanfkörnern, etwas Kanariensaat und Grünes. Ausnahmsweise einmal hartgekochtes Hühner-eidotter oder Vogeleibkugeln. Wt.

**Frage Nr. 112.** Eine Henne legt Eier, deren Eiweiß wie Blut so rot ist. Was ist dagegen zu tun? R. G. in D.

**Antwort:** Das Eiweiß bildet sich im Eileiter und schließt sich um die völlig entwickelten, vom Dottersack abgetrennten Eidotter. Dabei gelangen oft die merkwürdigsten Dinge, wie Würmer, Kotkelle, oft auch Blut in die Eiweißmasse. Letzteres rührt dann ohne Frage von einer Verletzung der inneren Eileiterwände her, die manchmal sogar ihren Grund in unvorstelligen Lasten haben. Sobald die Ursache, also die Blutung des Eileiters, beseitigt ist, wird auch das Eiweiß wieder klar erscheinen. Ein Dazutun ist nicht möglich. Gönnen Sie dem Tier völlige Ruhe; die Heilung erfolgt dann von selbst. Sollte die Erziehung aber wider Erwarten anhalten, so muß das Huhn geschlachtet werden. S.

**Frage Nr. 113.** Was für künstlichen Dünger und in welchen Mengen muß ich anwenden, wenn ich zur Hälfte Kartoffeln, zur anderen Hälfte Bohnen und Kohl pflanzen will? B. R. in B.

**Antwort:** Da Sie das Kartoffelland mit Kunstdünger düngen wollen, so wäre pro Morgen (25 a) 25 kg 40 prozentiges Kalbdüngesalz und 50 kg schwefelsaures Ammoniak zu geben. Kaltsalz wird etwa drei Wochen vor der Aussaat ausgestreut, und schwefelsaures Ammoniak bei der Bestellung auf die raube Furche breitwürfig gegeben. Für alle Kohlkarten wäre auf 100 qm folgende Menge als Hauptdüngung zu geben: 5 kg Superphosphat, 3 kg 40 prozentiges Kalbdüngesalz, 4 kg schwefelsaures Ammoniak. Diese Teile werden gehörig durcheinander gemischt und ein paar Tage vor dem Pflanzen gleichmäßig ausgestreut und mittels einer Harke oder einem Rechen in den Boden gebracht. Im Monat August wäre eine zweite Gabe als Kopfdüngung zu empfehlen, und zwar 6 kg Chilisalpeter, 2 kg 40 prozentiges Kalbdüngesalz. Für Erbsen und Bohnen kurz vor der Einsaat auf 100 qm 2,5 kg 40 prozentiges Kalbdüngesalz, 3 kg Superphosphat und 1,5 kg Chilisalpeter. Wir empfehlen Ihnen das Buch von Th. Bonmann zur Anleitung und zweckmäßigen Gebrauch der Handelsdüngemittel, wo Sie alles Wissenswerte finden. Verlag J. Neumann, Neudamm. St.

**Frage Nr. 114.** Kann man Johannis- oder Stachelbeeren auf Kreuzdorn veredeln? B. M. in R.

**Antwort:** Das Veredeln von Johannis- oder Stachelbeeren auf Kreuzdorn (Wegdorn oder Schwarzdorn), Rhamnus cathartica, geht nicht. Als Unterlage zum Veredeln der Johannis- oder Stachelbeere wird die Gold-Johannisbeere, Ribes aureum, verwendet. Die leichteste und bequemste Veredelungsmethode für den Laien ist, daß man Stämme von Ribes aureum rings um den elben Hochstamm im Herbst pflanzt. Die Stachelbeere Johannisbeere werden an diesen ab-laktiert und pflanzen, wenn sie angenehmer sind, abgeschnitten. Das Bestpflanzen der auf diese Weise echt gemachten Hochstämme geschieht im nächsten Herbst. Ferner sind die gebräuchlichsten Veredelungsarten das Seitenpfropfen, die Kopulation und Geißelpfropfen. Die Veredelung wird im freien Ende Februar bis März, je nachdem der Trieb sich regt, vorgenommen. Die Hauptsache ist nur, daß die Unterlage gut im Saft ist und man frische Veredelungsreiser hat. St.

**Frage Nr. 115.** Ein Pferd beißt und reißt sich an den Hinterbeinen in der Nähe des Fesselschenkels; zu sehen ist nichts. C. G. in W.

**Antwort:** Das Pferd ist mit Fußräude befallen, die bald verschwinden wird, wenn Sie die Beine morgens und abends mit einer Tabak-abkochung waschen. Dr. G.





### Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.

**Vorbereitung des Kartoffelackers.** Auch die Kartoffel verlangt zu ihrem Gedeihen einen Boden, der ausreichend mit leicht aufnehmbaren Pflanzungs-Nährstoffen versehen ist. Ganz besonders ist es das Kali, das die Kartoffel in hohem Grade vermehrt, nächst dem dann auch der Stickstoff. Wo nur mit St. Illünger gewirkt wird, dort sollte man wenigstens dahin wirken, daß der Dünger mindestens einige Wochen vor dem Pflanzen der Kartoffel in die Erde gebracht wird. Er braucht ja längere Zeit, ehe er sich im Erdboden zerlegt und für die Pflanzungswurzeln aufnehmbar wird. Vieles wird der Dünger erst auf den Kartoffelacker gebracht, wenn die vorhandene Düngermenge für die ganze Fläche ausreicht, und das ist ein großer Fehler. Man hat vielmehr sehr gute Erfolge dadurch erzielt, daß man den Dünger längere Zeit auf dem Felde liegen läßt; er muß allerdings ausbreitet werden. Durch die Niederschläge werden die aufgelösten Teile des Düngers in den Boden geführt, und dieser bekommt außerdem unter der Düngendecke eine vorzügliche Gärung, die auf das Wachstum der Pflanzen einen äußerst günstigen Einfluß ausübt. Von Wichtigkeit ist es auch, den Kartoffelacker von Unkraut zu säubern. Hier kann ein Buziel an Bodenlockerung niemals vollkommen, nötigenfalls kann man durch die Anwendung der Walze den normalen Zustand leicht herstellen.

**Zur Kartoffelstaunung.** Ein in Settlin lebender alter Landwirt, Administrator a. D. Dittmer, erteilt in einer dortigen Zeitung seinen Berufsgenossen folgenden Rat zur Nachahmung. In dieser schweren Zeit ist es unumgänglich nötig, auf allen Gebieten die größte Sparsamkeit zu üben für das Wohl unseres ganzen Vaterlandes. Dieses kann nun ganz besonders bei den Kartoffelackern geschehen. Während meiner früheren

Tätigkeit waren durch Fäulnis der Kartoffeln die Preise der letzteren enorm in die Höhe gegangen und es waren selbst für teures Geld fast keine zu haben. Da ließ ich meine Saatkartoffeln auf Platten, das heißt, die Kartoffeln an der Stelle, wo die meisten Wurzeln sitzen, ein Drittel abschneiden, so daß zwei Drittel der Kartoffeln zur Nahrung und zu Viehfutter noch verwendet werden konnten. Die abgeplatteten Stücke werden schichtweise auf die Scheunendeckel oder in einem großen Keller, mit Holz- oder Torfsäcke vermengt, aufgeschüttet und bleiben so unberührt bis zur Pflanzzeit liegen. Kleinere Saatkartoffeln sowie Frühkartoffeln können in der Mitte geplattet werden, so daß beide Stücke so ziemlich gleiche Augen haben. Dadurch erzielt man das doppelte Quantum. Diese Arbeit kann bereits Anfang März vorgenommen werden. Diese Saat, auf gut vorbereitete Acker gepflanz, erzielt eine gute Ernte. Es würden hierdurch Tausende von Zentnern Kartoffeln zum Lebensunterhalt und Viehfutter von der Saat erübrigt werden. Hinsichtlich der Schweinezucht möchte ich auf folgendes aufmerksam machen: Jeder Besitzer, welcher eine größere Schweinezucht hält, sollte das Raß von Getreide, hauptsächlich Gerstencassaß, sparen, dieses aufgebraut mit wenig gelochten Kartoffeln vermengt, hiervon des Morgens und Abends den Schweinen ein Futter geben und den ganzen Tag die Zucht- und Läuferweine füttern lassen, sie kosten dann nur dieses billige Futter und werden zum Wohle der Bevölkerung erhalten.

**Schutz der Erbsen und Bohnen gegen Fradtschnecke.** Da das Anpflanzen von Frühgemüse gerade in diesen Jahren mehr als sonst geboten ist, diese aber nicht selten dem Frost zum Opfer fallen, dürfte ein Hinweis Jäcks in der "Gartenwelt", wie dem vorgebungen ist, an Plätze sein. Nachdem die Erbsen und auch Bohnen etwa

5 cm tief gelegt sind, lasse ich sie", so schreibt der Verfasser, gleich anhäufeln, was sonst für später nötig wird, und somit seine Mehrarbeit ist. Vergleichende Versuche haben mir gezeigt, daß die nicht gleich nach dem Regen aufgehäuften saft zugleich mit den sofort aufgehäuften aufzuziehen eigentlich gleichschas das sofortige Anhäufeln bei den Erbsen als Säung gegen Vögelfraß, weil ich mir sagte, auf diese Weise werden die Keimlinge nicht so leicht herausgezogen; auch ist das obere Ende, das schon Blätter entfaltet, für die Vögel nicht so verführerisch als der erste Keim, und wird wirklich eine Spitze durch Häher abgebeissen, so ist das im Erdbreich verbliebene Ende noch fähig, neu auszuwachsen. Umgißt man die jungen Triebe der Erbsen und Bohnen mit einer genügenden Schicht Torfstreu, so wird diese Mähe zur Abwehr der Nachfröste wohl belohnt. Durch die Eigenschaft des Torfmülls, das Bodenwasser anzuziehen, wird allerdings dem Frost leichter Zutritt verschafft, aber selbst ein zweites Aufbringen wird durch die Fröhreute belohnt, wenn dies am Abend vor der in Aussicht stehenden Frostnacht wiederholt wird. Man beachte auch wohl die Wechselwirtschaft beim Erbsenanbau.

**Papierkosten.** Heimarbeiterinnen in Städten machen jetzt bei den hohen Kohlenpreisen Versuche, mit Papier zu heizen. Diese Arbeiterinnen sind darauf angewiesen, auch die allerfeinsten Sorten für ihren Hausbetrieb auszunutzen. Es wird um einen wohlfeilen Heißluft zu erhalten, Zeitungspapier 36 Stunden lang ins Wasser gelegt, in Kugelform gedrückt und dann gerodnet, bis es hart und fest wie Holz ist. Diese Papierstücke brennen nicht, sondern glühmen wie wirkliche Kohlen und sollen, mit Brennstoff gemischt, eine recht gute Hitze erzeugen. Mit drei Papierstücken und einer Brezfohle soll sich 1/2 kg Fleisch kochen lassen.



### Schweinefutter Vordarfutter

solche Futter für alles Vieh liefern mein erster, reichhaltiger Spezial-Etten-Getreide, die beste Hülse gegen die diebstahlige Futterentziehung. Die Erntlinge 100 St. 1.50 M., 500 St. 6.— M., 1000 St. 11.— M., 10000 St. 70.— M. Extra angepflanzte Schweinefütterung (s. 3. Wochen früher treibend) 100 St. 2.50 M., 500 St. 8.— M., 1000 St. 15.— M. Etten-Getreide-Pflanzen, sofort Futter gebend, 100 St. 3.50 M., 500 St. 14.— M., 1000 St. 25.— M. Seltener Anwendung und Preisgünstigste.

H. Retelsdorf,   
Derenburg, P. Hamburg.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

**J. Neumanns  
Briefkasten-Kalender  
für Feld und Jagd**  
auf das Jahr 1915.

Mit Sonnen- und Mondzeit.   
Format 95 x 53 cm. Preis 25 Pf.   
Jahres-Kalender werden für 1 M., 10 Pf.   
zehn Stück für 2 M. geliefert.

Der kleine Kalender mit genauer Angabe des Auf- und Unterganges von Sonne und Mond sowie des Mondschwungs ist in jeder Briefkasten- oder in jedem größeren Postamt unterzubringen, er hat auch noch 16 Seiten Raum für kleine Notizen. Für andere, Anleger in Feld und Jagd, ist jeder Kalender, Neumanns, Garten-, Fischen-, Jagd- und für jeden, der sonst die Sonnen- und Mondzeiten häufig braucht, ist das Kalenderchen unentbehrlich.

Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franco, unter Nachnahme mit Postaufschlag von

J. Neumann, Neudamm.

### Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, bezüglich empfohlen, verständig, sicher, leichter, unerschütterliche Dauerwuchs sparsam und schmerzlos durch Ausschneiden der Wurzel für immer. Sicherer als Elektroschneidwerkzeuge, kein Risiko, da Geräte garantiert, sonst Geld zurück. Preis 2 M. gegen Nachnahme. Hermann, Wacker, Köln 72, Blumenstraße 99.

### Lausepulver

berühmt sicher, schnell und gefahrlos, los leicht, ungeschädigt des Viehes. Ständes. Polsterart. Preis 50 Pf. Hermann Paul, Guben.

### Ohrensauen

Ohrensauen, Schwerehörigkeit, nicht anzuwenden, Taubheit, stetig in kurzer Zeit. Gehörlich. Marke St. Vagratius. Preis 1/2 M., Doppelpackung 1 M., fahrlässige Verschleißer. Versand: Stadapotheke Pfaffenhofen a. Sim 31 (Oberl.).

### Große Emailletöpfe zum Kochen, Braten usw.

Beste in Qualität. ca. 20 Liter Inhalt 2,80 M., 22 " " 3,40 " " 25 " " 3,70 " " 30 " " 3,90 " " 32 " " 4,25 "

Paul Schwenkert,   
Emaille-Vorstandshaus,   
Deffau 1, Adolphstr. 10.



Besten Eier-   
Konservierung   
Kleinstpackung   
für 20 Eier 25 Pf.   
Über-   
zuhause!

Fettlöslichkeit, Kropf, wird   
Behandlung mit Schilddrüsen-   
Tabletten beseitigt. 2,50 M.   
Zahnkitt, schwarzstülend zum   
Selbstplombieren   
höherer Zähne, 1 Schachtel M. 1,20.   
Gicht, Ischias,   
Rheumatismus,   
Gelenke, Arme, Lenden, Rücken-,   
Achsel-Schmerzen verschwinden am   
schnellsten durch den Gebrauch   
von Gichttabletten, Fische M. 2,50,   
mit ganz besonderem Erfolge be-   
seitigt man verkalkete Schichten   
durch gleichzeitige Anwendung von   
Gicht-a-Tabletten M. 2,50.   
Bittre nur aus d. Adler-Apotheke,   
München D 57, Sendlingerstr. 13.

### Seldpost-Briefschachteln

### zum Versenden von Liebesgaben an unsere Angehörigen im Felde.

Vorhanden in vier Größen:

- I. für Briefe bis 50 Gramm (Postreit): A. Schachtel 9,5 x 12 cm, besonders geeigneter zum Versenden für   
Bjagieren: B. Schachtel 9,5 x 15 cm, besonders bestimmt zum Versenden für Schokolade. Preis: 60 Pf.   
Weihen halb und halb für 2 M., franks; 50 Pf. Gröhen halb und halb für 1 M., franks. Auf Wunsch auch nur eine Größe zu richten. Preis: 1,00 M.   
II. für Briefe bis 250 Gramm (10 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: C (kleineres Format), Gewicht leer ca. 70 Gramm, 14,5 x 11,5 x 5 cm, D (größerer Format) 16 x 18 x 5 cm, Gewicht leer ca. 80 Gramm, Veridicus erfolgt mittels Binnsabens und festlicher Lösung. Preis: 48 Pf.   
III. für Briefe bis 250 Gramm (10 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: E (kleineres Format), Gewicht leer ca. 70 Gramm, 14,5 x 11,5 x 5 cm, D (größerer Format) 16 x 18 x 5 cm, Gewicht leer ca. 80 Gramm, Veridicus erfolgt mittels Binnsabens und festlicher Lösung. Preis: 48 Pf.   
IV. für Briefe bis 250 Gramm (10 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: F (kleineres Format), Gewicht leer ca. 70 Gramm, 14,5 x 11,5 x 5 cm, D (größerer Format) 16 x 18 x 5 cm, Gewicht leer ca. 80 Gramm, Veridicus erfolgt mittels Binnsabens und festlicher Lösung. Preis: 48 Pf.   
Die Veranschaulichung der Briefschachteln ist die besten Beispiele wegen nur in Postämtern möglich.   
Diese Briefschachteln, die wie auf Anregung vieler auf dem Felde und im Walde lebender Heeressoldaten angefertigt haben, sind leicht im Gewicht und sehr dauerhaft. In der Schachtel A lassen sich beispielsweise vier Zigaretten mittlerer Größe mit einem Brief zusammen für ein Gewicht von 50 Gramm, alle dortverpackt, ins Feld senden. Die Größen C und D eignen sich zum Versenden von Erntlingen, Lebensmittel, solchen Bauschuppen Rollen 50 Pf. extra. Für einen Feldpostbesteller sind ins Feld und die großen Schachteln vorzüglich geeignet. Die Schachteln kleinerer Dimensionen unserer Feldpost-Brief- und -Postschachteln haben nicht, da das Porto damit reiner wird wie die Schachteln selbst. Es empfiehlt sich daher gemeinsamer Bezug, am besten ortsweise. Die Schachteln sind zu beziehen gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages franco durch die   
Verlagshandlung J. Neumann, Neudamm.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jedem Landwirt sei zur Anschaffung empfohlen der handliche   
Taschenkalender:

### J. Neumanns Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt auf das Jahr 1915.

Dauerhaft in braun Segelleinen gebunden, mit Bleistift.   
Schwache Ausgabe A, mit viertelheftiger Anordnung im Notizkalender,   
Preis 1 M., 20 Pf.   
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 M.   
Stärkere Ausgabe B, mit halbehtiger Anordnung im Notizkalender,   
Preis 1 M., 40 Pf.   
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 M., 40 Pf.   
Die Preise sind für 1 M. bzw. 1 M., 40 Pf. treten aus in Kraft, wenn 10 Exemplare jeder Ausgabe gemeinsam bestellt werden.

Jerner sei empfohlen der

### Jagd-Abreißkalender 1915.

Herausgegeben von der Deutschen Jäger-Zeitung.   
Geschiehtsformat 17,5 x 28 cm. Preis 2 M.   
Ein reich illustrierter Abreißkalender — 128 Abbildungen — mit monatlichen Nachrichten für Jagdvertrieb und Wildbahn, sowie täglichen Befehlungen und Anregungen für weitverbreitete Jagd, Pflege und Pflege des Wildes.   
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die   
Verlagshandlung J. Neumann, Neudamm.

Für die Illustration: Bode-Gundmann, für die Linien: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Weust, Neuburg (We. Ostl.).